Herr, lehre uns beten!

LEKTION 2:

DIE RICHTIGE GESINNUNG BEIM BETEN

Ziel: Gott hört auf das einsichtige Herz

I. Zwei völlig verschiedene Gebete: Lukas 18,9-14

- A. Das Gebet des **Pharisäers**:
 - 1. Zunächst ist es wichtig, dass wir wissen, warum Jesus dieses Gleichnis erzählte.
 - a) Er erzählte dieses Gleichnis denen, "die sich selbst zutrauten, gerecht zu sein" (V. 9).
 - b) Damit sind die Pharisäer gemeint.
 - c) Weil sie sich für gerecht hielten, verachteten sie die übrigen Menschen.
 - d) Paulus, der einmal ein Pharisäer war, verglich alle Heiden mit
 - (1) Hunden (Mt 7,6);
 - (2) Vorhaut (Eph 2,11);
 - (3) Finsternis (Eph 5,8);
 - (4) Gottlosen (Spr 15,9).
 - 2. Der Pharisäer im ersten Jahrhundert war ein äusserst religiöser Mann.
 - a) Er hielt sich strikt an das Gesetz und distanzierte sich vom sündhaften Volk.
 - b) Er hielt sich aber auch an die Überlieferungen von gläubigen Vorgängern.
 - c) Im Alltag eines Pharisäers gab es viele Reinheitsvorschriften, die er pedantisch genau einhielt (z. B. das Händewaschen).
 - d) Der überzeugte Pharisäer war ein Mensch mit grosser Selbstkasteiung und Disziplin.
 - 3. In diesem Gleichnis beschreibt Jesus sehr treffend einen solchen Pharisäer.
 - Sehr wahrscheinlich erscheint er an diesem Tag bereits zum zweiten oder gar dritten Mal im Tempel, um zu beten, da er seine vorgeschriebenen Gebetszeiten genau einhalten wollte.
 - b) Doch in Wirklichkeit geht er gar nicht in den Tempel, um zu Gott zu beten, sondern er geht, weil er mit sich selbst betet.
 - c) Der Mittelpunkt seines Gebets ist sein grosses Ich.
 - (1) Denn er ist nur damit beschäftigt, was er getan und was er nicht getan hat.
 - (2) Dabei ist er sehr stolz auf sich selbst.
 - (3) Er ist sicher, dass er sich damit den Himmel verdient hat.
 - d) Und so fängt er in seiner Selbstzufriedenheit und Selbstgerechtigkeit an, die Dinge beim Namen zu nennen, die ihn so sehr von den Zöllnern und Sündern unterscheidet:
 - (1) Er hat niemand bestohlen;
 - (2) er hat sich andern gegenüber korrekt verhalten (ohne Liebe);
 - (3) er ist kein Ehebrecher im Gegensatz zum Zöllner;
 - (4) er fastet zweimal wöchentlich
 - (5) und gibt den Zehnten von allem, was er hat.
 - e) Es ist so, als hätte er sagen wollen: "Sieh her, Gott, was für ein fantastischer Mensch ich bin!"
 - 4. Bestimmt hat es dem Pharisäer nicht an der Hingabe in der leiblichen Übung gefehlt.
 - a) Zweimaliges Fasten pro Woche war weit mehr, als vorgeschrieben.

- b) Der grosse Versöhnungstag war die einzige Gelegenheit im Jahr, bei der nach dem Gesetz gefastet werden sollte.
- c) Doch sein Fasten ist eine falsche Frömmigkeit, das Gott von ihm gar nicht verlangt: **Jesaja 58,1-6**.
 - (1) Gott klagt sein Volk durch die Worte Jesajas an!
 - (2) Sie benehmen sich wie ein Volk, das Gerechtigkeit übt und Gottes Gebote einhalten will.
 - (3) Sie kommen täglich in den Tempel um zu beten und geben damit vor, fromm und gottesfürchtig zu sein.
 - (4) Wenn sie fasten, dann färben sie sich das Gesicht weiss und erscheinen in unordentlichen Kleidern, um ihre Frömmigkeit allen Menschen kundzutun (Mt 6,16).
 - (5) Doch Gott hat an all den äusserlichen Demonstrationen kein Wohlgefallen.
 - (6) Was will denn der Herr? Matthäus 9,13.
 - (a) Der Herr will, dass wir ihm mit ganzem Herzen dienen.
 - (b) Er will, dass wir auch unsere Mitmenschen lieben und ihnen helfend beistehen.
 - (c) Er will keine geheuchelte Frömmigkeit (Lk 16,15).
- 5. Es hat beim Pharisäer auch nicht an der Bereitschaft gefehlt, den üblichen Zehnten zu entrichten.
 - a) Im Gegenteil! Dieser Pharisäer gab den Leviten nicht nur den Zehnten aller landwirtschaftlichen Erzeugnisse (Num 18,21; Dtn 14,22),
 - b) sondern er gab den Zehnten von allem, was er besass, d. h. auch von Dingen, die nach dem Gesetz frei vom Zehnten waren.
 - c) So konnte er auch damit prahlen.
 - d) Doch Jesus verurteilt die einseitige Hingabe: Matthäus 23,23.
 - (1) Der Pharisäer tut alles, weil er muss, nicht weil er will.
 - (2) Durch seine guten Werke kommt er sich so gerecht vor, dass er Gott gar nicht mehr braucht.
- 6. Das Gleichnis vom Pharisäer ist ein gutes Beispiel, wie man trotz aller Religiosität völlig am Ziel vorbeigehen kann.
- 7. Von seinen Mitmenschen getrennt und von Gott getrennt ging sein Gebet nicht weiter als bis zum Dach des Tempels.
- B. Das Gebet des Zöllners:
 - 1. Wie ganz anders ist doch die Gesinnung des Zöllners.
 - 2. Er hielt sich weit abseits und wagte es nicht einmal, seine Augen empor-zurichten (Gen 4,7).
 - 3. Seit Jahren hat er den Tempel nicht betreten (was falsch ist), und jetzt ist er nicht gekommen, um eine Schau abzuziehen.
 - a) Er ist in Schwierigkeiten und braucht Hilfe für seine Seele.
 - b) Es treibt ihn zu Gott, aber er ist nicht sicher, dass Gott ihn überhaupt erhören wird.
 - c) Was sollte er Gott bloss sagen?
 - 4. Schliesslich schlug er sich an seine Brust und sagte (V. 13): "O Gott, sei mir Sünder gnädig!"
 - a) Hier steht der bestimmte Artikel vor dem Wort Sünde.
 - b) Er sieht sich nicht als <u>ein</u> Sünder, sondern als <u>der</u> Sünder.
 - 5. Sein Gebet besteht nur aus wenigen Worten, aber es trifft den Kern der Sache und ist durch und durch wahr.
- C. Dieses Gleichnis will uns unmissverständlich etwas über die **falsche Gesinnung** beim Beten lehren.
 - 1. Wer stolz ist, kann nicht beten.

- a) Der Pharisäer stand in der Gegenwart Gottes, aber er ging ohne Hilfe und ungesegnet wieder hinweg.
- b) Er ging mit demselben stolzen und toten Herzen nach Hause, das er vorher schon besessen hatte.
- c) **Jakobus 4,6b-10**:
 - (1) Gott widersteht allen Hochmütigen.
 - (2) Wer ist der Hochmütige, wenn nicht der, der sich gerechter und besser vorkommt als alle anderen Menschen!
 - (3) Unser Hochmut lässt sich daran messen, wie gross unsere eigene Gerechtigkeit und Selbstgefälligkeit ist.
 - (4) Gott ruft auch uns durch sein Wort auf, die Hände zu reinigen.
 - (a) Damit sind aber nicht die zeremoniellen Waschungen gemeint, wie das die Pharisäer taten.
 - (b) **Jesaja 1,16-17**:
 - (c) Gott will, dass wir uns im Herzen reinwaschen, nicht bloss äusserlich.
 - (d) Dies hätten sich die Priester bevor sie ihren Dienst am Heiligtum antraten durch die äussere Waschung immer vor Augen halten sollen.
 - (5) Erst wenn wir unser Elend durch die Sünden, die wir begangen haben, erkennen, können wir auch traurig sein und Busse tun!
- 2. Wer seine Mitmenschen verachtet, kann nicht beten.
 - a) Gott sagt uns durch sein Wort, dass keiner gerecht ist, sondern alle Menschen Gottes Gnade nötig haben: **Römer 3,10-12.23-24**.
 - b) Paulus bezeichnet sich als Fehlgeburt, weil er vor seiner Bekehrung die Gemeinde verfolgt hat: **1. Korinther 15,8-10**.
 - c) Was vor der Welt verachtet ist, das hat Gott erwählt (1Kor 1,19-31).
 - (1) Was in den Augen der Menschen gross ist, ist vor Gott klein.
 - (2) Es ist ein grosser Fehler, sich mit anderen zu messen.
 - (3) wer sich schon rühmen will, der soll des Herrn rühmen!
 - d) Es ist eine billige Methode, durch die Herabsetzung anderer den Wert seiner eigenen Person zu erhöhen.
 - e) Die Lektion dieses Gleichnisses steht im Vers 14 und lautet:
 - (1) "Jeder, der sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden;
 - (2) wer sich aber selbst erniedrigt, wird erhöht werden."

II. Gebete mit der richtigen Gesinnung

- A. Ein Gebet mit der richtigen Gesinnung: **Psalm 51,1-19**.
 - 1. David sah seine Schuld mit Bathseba völlig ein, darum fand er bei Gott Vergebung.
 - 2. Dieses Gebet enthält keine Spur von Hochmut, Selbstgefälligkeit und Selbstgerechtigkeit.
 - 3. Eine solche Gesinnung ist vor dem allmächtigen Gott wohlgefällig.
 - 4. Wir müssen nicht sündigen wie David, um diese Gesinnung zu kriegen.
- B. Ein weiteres Gebet mit richtiger Gesinnung: Jona 2,1-11.
 - 1. Auch Jona hatte kein Wort der Rechtfertigung.
 - 2. Seine Gesinnung war voller Demut, Einsicht und Reue.
 - 3. Er war bereit, seinen Wandel zu verändern und von nun an Gottes Wille zu tun.
- C. Als drittes Beispiel sei Hiob erwähnt: **Hiob 42,1-6.12**.
 - 1. Hiob musste die richtige Gesinnung gegenüber Gott lernen.
 - 2. Erst als er betend einsah, dass allein Gott gerecht ist und weiss was er tut, selbst wenn Menschen leiden müssen, wurde er von seinen schweren Lebensprüfungen befreit.
 - 3. Durch seine richtige Gesinnung im Gebet, wurde er von Gott gesegnet.

III. Zusammenfassung

- A. Anhand des Gleichnisses in Lukas 18 sehen wir, dass die richtige Gesinnung beim Gebet äusserst entscheidend ist.
 - 1. Wer mit einer selbstgerechten und menschenverachtenden Gesinnung betet wie der Pharisäer, der wird von Gott nicht erhört werden.
 - 2. Wer will, dass sein Gebet bis vor den Thron Gottes gelangt, der muss jede Art von Stolz und Selbstgerechtigkeit ablegen!
- B. Der Herr will, dass wir uns nach Ihm sehnen und zu Ihm kommen, weil wir unser Herz reinwaschen wollen von aller Ungerechtigkeit und Sünde.
 - 1. Er will nicht, dass wir ihn aus äusserlichem Formalismus und Zwang anbeten.
 - 2. Nur wer sich erniedrigt vor dem Herrn, der wird erhöht werden!